



21 300
Register John G.

Bethel Colleg

Monthly



NEWTON, KANSAS

DECEMBER

1913



JOE M. STEINKIRCHNER'S

is the place to buy PIANOS AND ORGANS
The Kranich & Bach, Hobart M. Cable,
Needham Pianos. Have a few Second Hand
Organs at a bargain. Come and see them at
710 NORTH MAIN ST., NEWTON, KANS.

The Rexall Store

"Where Quality Counts"
DRUGS

423 Main St. . . Newton, Kans.

Steininger's Cafe'

The one good place where
to eat when up town.
420 MAIN STREET

A good place to get
what you want

H. S. DICKEY'S

"Next door to the Post Office"

BETHEL COMMERCIAL COLLEGE

Guarantees first class opportunities in every particular

C. N. PARSONS

Newton, Kansas

C. D. Paulus

1110 Mainstr., Newton, Kansas

Monumente und Grabsteine aus Granit, Marmor und Bedford Stein

The Goering-Krehbiel Mercantile Co.

Dealers in

Yard Goods, Clothing and
Groceries

MOUNDRIDGE

KANSAS

Landanleihen

stets an Hand zum Verkauf

J. G. Regier

Newton, Kansas

The Right Place TO BUY

Lumber, Shingles, Lime and Cement is at
S. M. Swartz Lumber Co.

Telephone 10 Main St. Newton, Kansas

Graybill Bros.

A Good Place to Buy
Shoes and Clothing

CALL AT

WILL MAY'S

Good Shoes for Everybody

Newton Lumber Co.

All Kinds of
BUILDING MATERIAL

John Olinger, Mgr.

Sporting Goods

and

Pennants

ANDERSON'S BOOK STORE



Jahrgang 18.

Deutsche Abteilung
Persönliche Nachrichten
Religiöse Nachrichten
Literarische Nachrichten
Beiträge sende man d
dieser Abteilung, J. F
liches richte man an d
G. A. Gaury, N

Zur Bea

Da unser Schulbl
Nummer wieder eine
lendet, möchten wir
ten, ihm seinen verdi
men zu lassen und a
kommende Jahr mit
geben. Man schide
G. A. Gaury, N
Auch Briefmarken fi

Editor

Es sind wohl viel
Freunden, die in de
recht gerne unsere S
ten, nicht nur den
sondern auch die v
gramme, wäre es n
gewesen von der Sta
lege zu kommen. J
Straßenbahn regelm

The Moundridge Lumber Company

Dealers in

BUILDING MATERIAL and FUEL
Moundridge, Kansas



NEWTON'S STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS

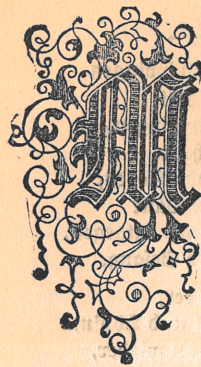
Sole Agents for KNOX NEW YORK

HATS. The largest variety of

HAND-TAILORED SUITS

in the city

POPULAR PRICES



Monatsblätter

(BETHEL COLLEGE MONTHLY)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.
Price of Subscription, 25 cents a year.

Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas, Post-Office.

Jahrgang 18. Newton, Kansas, Dezember, 1913. Nummer 10.

Deutsche Abteilung J. F. Balzer
Persönliche Nachrichten H. S. Wiebe
Religiöse Nachrichten Gerhard Friesen
Literarische Nachrichten Justina Wiebe

Beiträge sende man direkt an den Editor
dieser Abteilung, J. F. Balzer.—Geschäft-
liches richte man an den Geschäftsführer:
G. A. Haur y, Newton, Kansas.

Zur Beachtung.

Da unser Schulblättchen mit dieser Nummer wieder einen Jahrgang vollendet, möchten wir unsere Leser bitten, ihm seinen verdienten Lohn zukommen zu lassen und auch etwas für das kommende Jahr mit auf die Reise zu geben. Man schicke alle Gelder an G. A. Haur y, Newton, Kansas. Auch Briefmarken sind willkommen.

Editoriales.

Es sind wohl viele unter Bethels Freunden, die in der Vergangenheit recht gerne unsere Schule besucht hätten, nicht nur den Klassenunterricht, sondern auch die verschiedenen Programme, wäre es nicht so schwierig gewesen von der Stadt bis zum College zu kommen. Jetzt aber, da die Straßenbahn regelmäßig auf und ab

fährt, ist diese Schwierigkeit beseitigt, und man darf mit Recht erwarten, daß der Schulbesuch in der Zukunft zunehmen wird. Der persönliche Besuch eines Schulfreundes ist der Schule von unaussprechlichem Wert. Nähere Auskunft in Bezug auf den Stundenplan der Straßenbahn wird in der Zukunft regelmäßig in diesem Blatte erscheinen.

Bis jetzt sind die Beiträge von früheren Studenten in erfreulicher Weise herzugetommen, auch haben sich die Studenten willig gezeigt, ihren Teil beizutragen, um das Blatt zu einem Spiegel des Lebens hier auf dem Kampus zu machen. Weiter haben wir in Aussicht, monatlich einen Beitrag von Professor Penners Hand zu erhalten, namentlich Randzeichnungen zusammen mit Auszügen aus Büchern, die das Interesse und die Aufmerksamkeit der Leser verdienen. Zu diesen Zukunftsplänen wird uns wohl mehr Raum fehlen und dieses steht in Aussicht, denn beginnend mit der Januar Nummer soll das Blatt in vergrößerter Form erscheinen.

Niemand unserer Leser sollte es veräumen die weiteren Jubiläumsbriefe zu lesen; diese enthalten eine Wärme und Tiefe der Dankbarkeit gegen Bethel, daß man trotz mancherlei Schwierigkeiten, sich völlig der frohen Hoffnung für die Zukunft hingeben darf. Die Lebenskraft unserer Schule bezeugt sich eben darin, daß sie solche Dankbarkeit hervorrufen kann. Wir haben große Ursache, Gott in aufopfernder Weise zu danken für die viele kräftige und dankbare Seelen, die aus Bethels Hallen hinaus in die Welt gegangen sind. Sie sind unser Stolz.

Es haben sich viele eingefunden, die Interesse zeigen in der Bewegung für die Innere Mission. Gegenwärtig ist die Organisation nur temporär, sodas doch etwas Bestimmtes getan werden kann. J. F. Moyer dient als Präsident und Helen Niesen als Sekretär. Ein Komitee ist ernannt worden und dieses soll eine Vorlage machen in Bezug auf permanente Organisation. Gegenwärtig studiert man eine Zeitschrift, die herausgegeben wird von Josiah Strong, „The Gospel of the Kingdom“. Die Teilnahme an diesem Studium ist sehr rege und der Besuch regelmäßig, der Besuch ist durchschnittlich sechzehn bis zwanzig und von diesen sind über die Hälfte aus der College Abteilung.

Wir wünschen allen gesegnete, fröhliche Weihnachten.



We Save you Money on Elgin
and Waltham Watches.

FINE WATCH REPAIRING

DICKEY'S 611 MAIN

DRUGS & JEWELRY

Christnacht.

Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen
Nahst du leise dich der Welt,
Und die Glocken hör' ich klingen,
Und die Fenster sind erhellt.
Selbst die Hütte trieft von Segen,
Und der Kindlein froher Dank
Jauchzt dem Himmelstind entgegen,
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Mit der Fülle süßer Lieder,
Mit dem Glanz um Tal und Höh'n,
Heil'ge Nacht, so kehrt du wieder,
Wie die Welt dich einst gesehn, —
Da die Palmen lauter rauschten,
Und versenkt in Dämmerung,
Erd und Himmel Worte tauschten,
Worte der Verkündigung, —

Da mit Purpur übergossen,
Aufgetan von Gotteshand,
Alle Himmel sich erschlossen,
Glänzend über Meer und Land, —
Da den Frieden zu verkünden,
Sich der Engel niederstchwang,
Auf den Höhen, in den Gründen
Die Verheißung widerklang, —

Da, der Jungfrau Sohn zu dienen,
Fürsten aus dem Morgenland
In des Hirten Kreis erschienen,
Gold und Myrrhen in der Hand, —
Da mit seligem Entzücken
Sich die Mutter niederbog,
Sinnend aus des Kindes Blicken
Niegefühlte Freude sog.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen
Steigt du feierlich herauf, —
O so geh in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh uns auf!
Schau, im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein:
Friede soll's noch einmal
werden

Und die Liebe Könige sein!—

R. Bruß.

Gewählt und eingereicht von
Professor H. D. Penner.

Während den Dankagungstagen
mußte sich J. F. Moyer in Wichita
einer kleinen Operation an der Nase
unterziehen.

Weitere

B u

Werte Festu
Einen inn
Studenten v
wir nun täti
chen Cheben

Daß wir
frer Gemein
chen Cheben
stung zu die
oder geringe
Bethel's em
der mancher
daß diejenig
Eckstein zu u
auch die, die
gen Steine
diejenigen,
lente und ih
ser Anstalt g
ihre Opfer
bracht haben

Insofern
tragen hat
ter hat es a
diese Arbeit
Wir können
Zahlen beri
worden sind
Seele den
übersteigt,
wenn wir f
hat hier bei
früher dem
gehörten,
Seines We
hen Seiner
des Lichts
Möge de
gefallen an
lege nie feh
G. A.

acht.

Engelschwingen
 der Welt,
 ich klingen,
 erhellt.
 t von Segen,
 her Dank
 stkind entgegen,
 wird Gesang.
 Nieder,
 Tal und Höh'n,
 erft du wieder,
 ist gesehn, —
 er rauschten,
 merung,
 orte tauschten,
 ung, —
 gossen,
 hand,
 flossen,
 und Land, —
 erkünden,
 rschwang,
 en Gründen
 erklang, —
 ohn zu dienen,
 orgenland
 erschienen,
 in der Hand, —
 ücken
 verbog,
 ndes Blicken
 og.
 außend Kerzen
 erauf, —
 Herzen,
 eh uns auf!
 und auf Erden
 enschein:
 noch ein mal
 en
 Königein! —
 R. Prus.
 ngereicht von
 D. Penner.

Dankfagungstagen
 loyer in Wichita
 tion an der Nase

Weiteres zur Jubiläums- feier.

B u s b y , M o n t . ,
 den 4ten Oktober, 1913.

Werte Festversammlung!

Einen innigen Gruß von uns Ex-
 Studenten von Bethel College, die
 wir nun tätig sind unter den Nördli-
 chen Cheyennen in Montana.

Daß wir alle, die wir hier von un-
 serer Gemeinschaft unter den Nördli-
 chen Cheyennen sind, unsere Ausrü-
 stung zu dieser Arbeit zum größern
 oder geringern Teil in den Hallen
 Bethel's empfangen durften, ist einer
 der mancherlei andern Beweise dafür,
 daß diejenigen, die vor 25 Jahren den
 Eckstein zu unserm Bethel legten, und
 auch die, die seither die weitem nöti-
 gen Steine hinzusetzen; daß weiter,
 diejenigen, die ihre Kräfte, ihre Ta-
 lente und ihren Eifer zum Besten die-
 ser Anstalt gegeben — daß diese alle
 ihre Opfer nicht vergebens darge-
 bracht haben.

Insofern, nun, wie Bethel beige-
 tragen hat zur Ausrüstung der Arbei-
 ter hat es auch Anteil an dem durch
 diese Arbeiter geschenkten Segen.
 Wir können zwar nicht von großen
 Zahlen berichten, die bereits gewonnen
 worden sind, aber wenn eine einzige
 Seele den Wert der ganzen Welt
 übersteigt, so meint es doch sehr viel
 wenn wir sagen dürfen: Der Herr
 hat hier bereits über 50 Seelen, die
 früher dem Reiche der Finsternis an-
 gehörten, durch die Verkündigung
 Seines Wortes und durch das Bemü-
 hen Seiner Gläubigen in das Reich
 des Lichts gebracht!

Möge des Herrn Segen und Wohl-
 gefallen an dem Werk in Bethel Col-
 lege nie fehlen!

G. A. Linscheid, Class 1900;

Anna Hirschler Linscheid, Class '98;
 P. A. Kiewer; Katharina Braun
 Kiewer; G. D. Schulz, 1908; Al-
 fred Wiebe, 1909; Aganethe Thießen
 Wiebe; Heinrich T. Neufeld, Class
 1911; Anna Harder Neufeld.

Ein Wort des Grußes
 von unserm Oklaho-
 ma Missionsfelde.

Die Missionsarbeiter in Oklahoma
 haben alle Ursache, mit so vielen
 andern, ihre Glück- und Segens-
 wünsche zu dem Jubiläumstest von
 Bethel College zu senden; ist doch
 dieses die Schule, in der die meisten
 der Arbeiter ihre Vorbereitung für
 die Missionsarbeit erhielten und von
 der in Zukunft auch wohl fast alle
 Rekruten für dieses Feld gezogen
 werden. Unsere Schulen bereiten
 die Arbeiter für die Mission vor.
 Durch die Mission ist unsern In-
 dianern in Oklahoma nicht nur das
 Evangelium gebracht worden, sondern
 sie sind dadurch auch mit manchen
 unserer Sonderlehren bekannt gewor-
 den, welche auch von den „roten Brü-
 dern“ geachtet werden als wichtige
 Lehren des Wortes Gottes. Ja, un-
 sere Indianer meinen sogar, wir
 müssen noch weitläufig mit ihnen
 verwandt sein, weil wir zu ihnen
 gekommen sind um ihnen zu helfen
 und uns die Mühe nehmen ihre
 schwere Sprache zu erlernen. Sie
 nennen uns Deutsche, oder Menno-
 niten, daher die „Rotweißen“. Ja,
 wenn wir durch Schule und Mission
 mithelfen können, daß wir alle eins
 werden in Christo, dann ist es eine
 herrliche und Gott wohlgefällige Ar-
 beit, an der wir stehen. Den Schu-
 len unserer Gemeinschaft haben wir
 es meistens zu verdanken, daß Mis-

fionsinn geweckt wird und auch daß einmal die Missionsarbeit unter den Cheyennen und Arapahoen angefangen wurde. Auch war es wohl meistens die Indianermission in Oka. (oder Ind. Terr.) wodurch unsere Mennoniten nach dem Süden gelenkt wurden, wo dann später große, blühende Mennoniten Gemeinden entstanden sind. Somit ist der Einfluß der Schule und der Mission nach innen und nach außen ein Segen. Der Segen von Bethel College hat sich nicht nur über die meisten Staaten unseres Landes erstreckt, sondern, durch die Mission, auch zu fremden Ländern und Völkern. Möge diese Schule je länger je mehr ihre Aufgabe erfüllen als ein Salz der Erde und ein Licht der Welt! H. J. K l i e m e r.
Hammon, Oka.,
den 1. Okt., 1913.

R o s t h e r n, S a s s.,
3. Okt., 1913.

Teure Gäste der Jubiläumsfeier!
Möge der Frieden Gottes auch an diesem Tage auf unserm Bethel College und auf Euch allen ruhen! Mögen Ströme des Segens von dieser Feier hinausgehen, damit auch wir in der Entfernung noch einen Teil dieser Freude hören und schmecken dürfen! Fünfundzwanzig Jahre liegt nun der Eckstein, aber nicht vergebens. Viel hat Bethel schon für unser Volk getan. Mit Freude nenne ich es mein Alma Mater, und mit Dank blicke ich zu Gott empor für die Vorbereitung, die Er mir zukommen ließ daselbst, um meine Arbeit heute nach Kräften tun zu dürfen.

Das Arbeitsfeld in Canada ist groß, die Arbeit schwer wie auch wohl auf allen Feldern, und die Zahl der Arbeiter noch sehr klein. Trotz-

dem die Arbeit schwer ist, ist sie nicht entmutigend, denn der Segen des Herrn ruht auch auf dieser Arbeit, welche nur in Schwachheit getan wird. Schon viel ist getan worden auf dem Gebiet der Innern Mission, und scheinbar häuft sich die Arbeit noch immer mehr auf. Der Ruf geht heute noch von einer manchen Gemeinde hinaus: "Sendet uns einen Arbeiter!" Wiederholt wendet man sich mit der Frage an Bethel: "Habt Ihr doch noch mehr Kräfte, die bereit sind zu uns zu kommen?"

Die Arbeit hier ist anderer Art doch vielleicht auch nicht schwerer wie sonstwo. Wir haben mit anderen Mächten der Finsternis zu kämpfen, welche auch wohl weniger stark sind. Und doch, trotz allen Anstrengungen dieser Feinde, geht die Arbeit des Herrn unter Gottes Beistand und Seinem Segen weiter. Kirchen und Schulen öffnen ihre Türen für alle. Die Jugend besonders wird gesucht und gewonnen. Mit Dank dürfen wir empor blicken zu Gott, daß auch unsere Jugend hier mehr begeistert wird für diese so große und wichtige Arbeit. Auch hier finden sich Kräfte, die bereit sind im Weinberg des Herrn zu arbeiten.

Auch Eurer fürbittend gedenken an diesem Tage, den 12ten Oktober, 1913, auf einem Missionsfest zu Aberdeen, Sast. vier Bethel Studenten, die sich daselbst einfinden
Euer Mitarbeiter an des Herrn Werk
M. J. G a l l e, '12.

Nur Jubiläumsfeier
des
"Bethel College".
12. Okt., 1913.

Wir, die unterzeichneten Erststudenten des Bethel College, gedenken mit

Freude und Hochachtung Segenstag, welche wir Leitung unserer lieben Eltern, und weil die Liebe zu Erziehungsanstalt und zu uns uns befeelt, wünschen und daß der Herr unser Segen zu der Arbeit daselbst hem Maße schenken wolle und Beamte und Stud nach Seinem Rat, auf Reich in Kraft und Liebe Ernst sein gebauet möge

Dieses unterzeichnen die Idaho Studenten:

Jacob A. Becker, '06
Wenger; Mrs. Gussie A. J. Wedel; Eugene Maria Wedel; Sister M. Elizabeth Elsie Wedel; Matthies; John C. T. C. Wenger; Henriett Maye C. Wedel; Mrs. ger; Anna Franzen; W. Giesbrecht; Alfred Wel Toers; Henry C. W. Goerz; H. B. Wedel; Paul A. Wenger; Fra '06; David J. Becker; zen; H. J. Becker; G

Religiöse Nachrichten

Im Zusammenhang gung unter den Stu Innere Mission sprach D. Penner in Deutsch Konissanarbeit. — Lukas 8, 1—3; Apg. Römer 16, 1—4 zeigt Arbeit keine neue betonte er das Bedürfnis Diafonissen in der Zeit. Der Ruf kommt von Los Angeles, vo

Schwer ist, ist sie nicht
denn der Segen des
auf dieser Arbeit,
Schwachheit getan
viel ist getan worden
t der Innern Mission,
häuft sich die Arbeit
hr auf. Der Ruf geht
n einer manchen Ge-
s: „Sendet uns einen
Wiederholt wendet man
frage an Bethel: „Gibt
mehr Kräfte, die bereit
zu kommen?“

it hier ist anderer Art
t auch nicht schwerer
. Wir haben mit ande-
der Finsternis zu kämp-
e auch wohl weniger stark
doch, trotz allen Anstren-
er Feinde, geht die Ar-
ern unter Gottes Beistand
m Segen weiter. Kirchen
n öffnen ihre Türen für
Jugend besonders wird
gewonnen. Mit Dank
empor blicken zu Gott, daß
e Jugend hier mehr begei-
für diese so große und wich-
t. Auch hier finden sich
e bereit sind im Weinberg
zu arbeiten.

urur fürbittend gedenken an
Tage, den 12ten Oktober,
auf einem Missionsfest zu
Saff. vier Bethel Stu-
die sich daselbst einfinden
Mitarbeiter an des Herrn
M. J. Galle, '12.

S u b i l ä u m s f e i e r
d e s
B e t h e l C o l l e g e .

12. Okt., 1913.
die unterzeichneten Exstud-
Bethel College, gedenken mit

Freude und Hochachtung der vielen
Segenstag, welche wir unter der
Leitung unserer lieben Lehrer genos-
sen, und weil die Liebe zu unserer Er-
ziehungsanstalt und zu unserem Volke
uns beseelt, wünschen und beien wir,
daß der Herr unser Gott Seinen
Segen zu der Arbeit daselbst in rei-
chem Maße schenken wolle und Lehrer
und Beamte und Studenten leiten
nach Seinem Rat, auf daß Sein
Reich in Kraft und Liebe, Treue und
Ernst fein gebauet möge werden.

Dieses unterzeichnen die Aberdeen,
Idaho Studenten:

Jacob A. Becker, '01; Fra J.
Wenger; Mrs. Gussie Matthies; T.
J. Wedel; Eugine Viesh; Sister
Maria Wedel; Sister Martha Wedel;
Elizabeth Elsie Wedel; Mrs. B. H.
Matthies; John C. Toevs; Sadie
C. Wenger; Henrietta Matthies;
Maye C. Wedel; Mrs. F. L. Wen-
ger; Anna Franzen; Margarethe C.
Giesbrecht; Alfred Wedel; Jacob D.
Toevs; Henry C. Wiebe; R. J.
Goerz; G. B. Wedel; F. F. Wedel;
Paul A. Wenger; Frank L. Wenger,
'06; David J. Becker; G. H. Fran-
zen; G. J. Becker; G. A. Bartel.

Religiöse Nachrichten.

Im Zusammenhang mit der Bewe-
gung unter den Studenten für die
Innere Mission sprach Professor G.
D. Penner in Deutsch über die Dia-
konissenarbeit. — Auf Grund von
Lukas 8, 1—3; Apg. 9, 36—43 und
Römer 16, 1—4 zeigte er, daß diese
Arbeit keine neue sei. Besonders
betonte er das Bedürfnis für mehr
Diakonissen in der gegenwärtigen
Zeit. Der Ruf kommt von Upland,
von Los Angeles, von Beatrice und

von Newton: „Wir brauchen mehr
Schwestern.“ Ueberall mangelt es
an helfenden Händen.

Die Diaconie ist eine kirchliche Ar-
beit, sie ist ein Dienst der Barmher-
zigkeit, der Liebe. Sie ist nicht nur
Krankenpflege, sondern auch Seelen-
pflege. Der Dienst der „trained
nurse“ ist ein Dienst um materiellen
Gewinn. Die Diaconissin faßt den
geistlichen Gewinn mehr ins Auge,
es ist ihr ein Dienst für Leib u n d
Seele. Sicherlich schließt dieser
Dienst Aufgaben und Entfagungen in
sich, die nicht leicht sind. Doch das
ist eben der Sporn; denn der wahre
Mensch will etwas tun, das Opfer
und Anstrengung erfordert.

Weiter wurde betont, daß der
Einfluß der dienenden Schwester von
größter Bedeutung sei und werden
könnte für die Gemeinde durch das
Heranziehen von entkirchlichten und
vernachlässigten Familien. Auch
sollte ihr Einfluß in den Gefäng-
nissen, Reformschulen usw. nicht feh-
len. Es ist also eine Arbeit, wo
verschiedene Talente gute Verwen-
dung finden.

Die Idee, die manche haben, daß
die Arbeit schrecklich ist, ist falsch;
aber sie ist schwer genug, um Mut
und Ausdauer zu erfordern. Die
Ursache, warum sich so wenige mel-
den für den Diaconissenberuf, ist
Unkenntnis der Sache und die unbe-
gründete Furcht, die persönliche Frei-
heit zu verlieren. Manche meinen
auch, sie sind nicht fromm genug. Wer
ist sich fromm genug, möchte man
fragen. Die Frage ist nicht, wie
fromm bist du, sondern, wie groß ist
deine Liebe zu deinem Meister und
deinen Mit- und Nebenmenschen?

Schwester Frieda fügte dem Vor-

trage noch einige Gedanken hinzu, indem sie etwas aus dem Leben der Gräfin von Taubenheim erzählte, die schon beinahe fünfzig Jahre in der Diakonissenarbeit steht. Diese hatte gesagt, daß sie während dieser Zeit mehr gelernt als gelehrt, mehr empfangen als gegeben habe, daß sie mehr Liebe selber empfangen habe als selber geübt, und daß das Gewinnkonto das Verlustkonto weit überstiegen habe. Weiter sagte Schwester Frieda, wohl auf Grund eigener Erfahrung, daß die Verantwortlichkeit dieses Dienstes und das persönliche Opfer, das derselbe erfordert, diesen Beruf köstlich und wertvoll machen.

Literarische Nachrichten.

Die Klasse für Englischsprechende Studenten (German I) ist stets lebendig und die Arbeit wird immer fleißig fortgesetzt unter der Leitung von Professor Wiebe. Hauptwörter und starke und schwache Zeitwörter haben wir ordentlich studiert. Zuweilen sehnen wir uns nach mehr natürlicher Begabung und nach der Fertigkeit uns fließend im Deutschen auszudrücken. Doch geht es mutig weiter und wir erwarten der Dinge, die uns als kleine Schar der englisch-deutschen Studenten noch bevorstehen.

Deutsch II. College. Wir sind wirklich schon solche echte Deutsche, daß wir zuweilen ohne Fehler sprechen können. Wir schreiben und erzählen viel deutsche Geschichten. Unsere Aufsätze kommen manchmal recht bunt zurück. Doch zum Trost heißt es dann auf dem Papier: „Aber mutig weiter“.

In der Deutsch III Klasse hieß es vor den Dankfagungsferien: „Für das nächste Mal werde ich Ihnen keine besondere Aufgabe geben, aber es gibt eine schriftliche Arbeit“. Natürlich sahen alle ein Examen in der dunkeln Zukunft schweben —! Freudig aber, gingen alle ans Werk, als es nach den Ferien nur einen Aufsatz über die soeben erlebten Ferien zu schreiben gab.

Deutsch IV. College. Die Klasse in Deutsche Klassiker hat Lessings Drama, „Nathan der Weise“ eben beendet. Nebst Lesen, Besprechung und teilweiser Uebersetzung des Dramas wurden grammatische Unklarheiten beseitigt. Das letztere macht den Studenten besonders viel Mühe. Wenn auch manche Lücken in unseren Kenntnissen entdeckt werden, trösten wir uns mit dem Sprichwort: „Übung macht den Meister.“

Deutsch V. College. Die Glieder der deutschen Aufsatzklasse sind fest in der Ueberzeugung, daß sie noch viel zu lernen haben. Doch darf das Verfassen von zwei Aufsätzen der Woche zusammen mit den passenden Besprechungen in der Klasse uns die Hoffnung geben, durch diesen Kursus im Deutschen große Fortschritte zu machen.

Deutsch VI. College. Unsere Literatur-Klasse steht soeben bei der ersten klassischen Periode. Das kernige, echtgermanische Nibelungen-Lied, so wie auch das Gudrun-Lied ist durchgenommen worden, und die Studenten haben einen Vergleich dieser zwei Lieder geschrieben.

In den Literarischen Vereinen wurden in diesem Monat drei deutsche Programme geliefert.

Studenten

McCormick The
2330 N. Halsted
Werte Leser der

Seit dem Schu
am 5. Juni habe
beschäftigt, es m
hier im „McCor
Seminary“ einige
Im Summer durf
schen Lust im Ernt
freuen und konnte
Ferienzeit daheim
fahung war erfri
erneuerten Mut we
Dann durfte ich au
sche Konvention in
belkonferenz in Wi
gen beiwohnen.

Seit dem 1. Se
so in Chicago, w
Seminararbeit re
Hier sind an 170
entweder für den
fionsberuf vorbere
sind Freiwillige f
Neueren Mission.
liches Verhältnis
denten und Doktor
besteht aus 10 Dok
foren. Die Stu
Morgenandachten
Ordnung. Zu
hervorragende Mä
so haben wir schon
ington, Sir Wm.
Giggins und ande

Hier dürfte ich
nen, daß die Fakt
in Bethel anerkon
das zwei Jahr
Meine Kenntnisse
gischen Fächer, d
College gesammelt
vielgeschätzten An

Deutsch III Klasse hieß
Anfangsferien: "Für
Mal werde ich Ihnen keine
Aufgabe geben, aber es gibt
etliche Arbeit". Natürlich
in Examen in der dunkeln
Neben —! Freudig aber,
das Werk, als es nach den
einen Aufsatz über die
letzten Ferien zu schreiben

IV. College. Die Klasse
der Klassiker hat Lessings
Nathan der Weise" eben be-
nebst Lesen, Besprechung
seiner Uebersetzung des Dra-
men grammatische Unklarhei-
t. Das letztere macht den
besonders viel Mühe.
In manche Lücken in unseren
Texten entdeckt werden, trösten
mit dem Sprichwort:
"macht den Meister."

V. College. Die Glieder
der Aufsatzklasse sind fest in
Erzeugung, daß sie noch viel zu
haben. Doch darf das Ver-
von zwei Aufsätzen der Woche
mit den passenden Bespre-
in der Klasse uns die Hoff-
ben, durch diesen Kursus im
en große Fortschritte zu ma-

VI. College. Unsere Li-
-Klasse steht soeben bei der
klassischen Periode. Das ker-
echtgermanische Nibelungen-
so wie auch das Gudrun-Lied ist
genommen worden, und die Stu-
haben einen Vergleich dieser
Lieder geschrieben.

den Literarischen Vereinen
in diesem Monat drei deutsche
gramme geliefert.

Studenten von vorher.

McCormick Theological Seminary,
2330 N. Halstead Street, Chicago.
Werte Leser der Monatsblätter!

Seit dem Schluß von Bethel
am 5. Juni habe ich mich besonders
beschäftigt, es möglich zu machen,
hier im "McCormick Theological
Seminary" einige Zeit zuzubringen.
Im Sommer durfte ich mich der fri-
schen Luft im Erntefeld Nebraskas er-
freuen und konnte wieder einmal eine
Ferienzeit daheim sein. Diese Er-
fahrung war erfrischend und gab mir
erneuerten Mut weiter zu studieren.
Dann durfte ich auch die Mennoniti-
sche Konvention in Berne und die Bi-
belkonferenz in Winona Lake im Se-
gen bewohnen.

Seit dem 1. September bin ich al-
so in Chicago, wo ich mit meiner
Seminararbeit recht beschäftigt bin.
Hier sind an 170 Studenten, die sich
entweder für den Prediaer- oder Mis-
sionsberuf vorbereiten. An dreißig
sind Freiwillige für den Dienst in der
äußeren Mission. Ein recht brüder-
liches Verhältnis herrscht unter Stu-
denten und Doktoren. Die Fakultät
besteht aus 10 Doktoren und Profes-
soren. Die Studenten leiten die
Morgenandachten nach alphabetischer
Ordnung. Zu Zeiten haben wir
hervorragende Männer als Redner;
so haben wir schon Booker T. Wash-
ington, Sir Wm. Ramsay, Frank C.
Higgins und andere gehabt.

Hier dürfte ich vielleicht erwäh-
nen, daß die Fakultät meine Arbeit
in Bethel anerkannte, und mich in
das zwei Jahr (Middle) stellte.
Meine Kenntnisse bzw. der theolo-
gischen Fächer, die ich in Bethel
College gesammelt habe unter der
vielgeschätzten Anleitung von Profes-

foren Langenwalter und Kiewer,
kommen mir hier wohl zu Paß. Ich
finde es folglich nicht schwer mit der
zweiten Klasse mitzukommen. Das
Studium ist mir interessant und zum
Segen. Mein Gebet ist, daß diese
große Gelegenheit zur Vorbereitung
das Gottgewollte bezwecken möchte.

Außerhalb der Schularbeit gibt es
Gelegenheit Verschiedenes zu hören
oder zu beobachten; ja, auch zum
Dienen ist hier Gelegenheit. Da ist
Seelenretterarbeit usw. Ich habe die
Freude gehabt, in allen 6 Mennoniti-
schen Missionen zu besuchen und zu
helfen. Es ist Chicago sicherlich eine
Stadt, die das Heil in Jesu sehr Not
hat; denn hier sind mehr Saloonkee-
pers als Lehrer, und die Sünde ist
häufig.

Wie oft denke ich nicht an Bethel
und die Freunde mit unserer lieben
Anstalt verbunden? Das "Bethel
College Monthly" ist mir immer ein
sehr willkommener Gast. So gern
wäre ich zum Jubiläumfest in
Bethel gewesen. Es freut mich, daß
so viele sich haben einschreiben las-
sen; möge Gott unser Bethel noch
vielen zum Segen werden lassen!
Ein wahres Vorrecht ist es in solch
einer Anstalt gewesen zu sein. Der
Herr segne die Professoren und
Studenten reichlich, ist mein Gebet.

P. J. Boehr, '13.

Mountain Lake, Minn.,
den 8ten Nov., 1913.

An die Monatsblätter von Bethel
College!

Während meine Kollegen J. J.
Friesen und P. J. Boehr in berühm-
ten Hallen ihr Studium weitertrei-
ben, bewege ich mich in der freien
frischen Luft auf der Farm. Da das
Studierzimmer einen unerträglichen

Einfluß auf mich ausübt, so habe ich vorgezogen, vorläufig wenigstens, Farmer zu spielen.

Ich weiß nicht worüber ich schreiben soll, aber vielleicht wäre es für die Leser interessant einen kleinen Blick über Mt. Lake und Umgegend zu bekommen.

Die Mt. Lake sind Leute nicht verschieden von andern. Es sind reiche und arme, weitherzige und engherzige, tugendhafte und lasterhaft, fleißige und träge.

Mt. Lake liegt im südlichen Teile von Minnesota, gerade wo der Farmer am unabhängigsten ist, wo es nicht heiße Winde und Ungeziefer gibt, wo es aber warm genug wird, daß der Mais 2 Zoll in 24 Stunden wächst und der Weizen, die Wassermelonen, und die besten Äpfel gut gedeihen. Leute die vor 25 Jahren eine Farm gekauft haben, sind beneidenswert. Jetzt kann kein junger Mann eine Farm kaufen, denn der Preis ist schon bis \$120.00 per Acre. Die alten Farmer tun gerade was sie wollen, fahren auf Kraftwaagons, bauen Silos, treiben alle Maschinen mit Gaskraft und schicken ihre Kinder auf die besten Schulen. Der Anfänger kann höchstens eine Farm pachten und schließlich nach Saskatchewan oder Montana gehen wo er ein viertel Land umsonst haben kann.

In der Stadt sieht es nicht viel anders aus als auf dem Lande. „The fittest survive“.

Das Erziehungswesen in Mt. Lake hat noch nie besser ausgesehen als jetzt. Die Zahl der Hochschulschüler ist größer als je zuvor. Die deutsche Schule hat nie auf besserem Fuße gestanden als heute. Das allerlo-

benswerteste daran ist, daß sich alle Gemeinden daran beteiligen, d. h. sie halten sich alle verantwortlich für das Wohl der Schule. Die drei angestellten Lehrer sind aus drei Gemeinden. Die Zahl der Schüler ist über neunzig. (Später hundert. Ed.)

Auf kirchlichem Gebiet sieht es nicht weniger fortschrittlich aus. Eine Gemeinde hat vor 2 Jahren eine neue Kirche gebaut; eine hat ein Jahr zurück ihre vergrößert; zwei andere haben dieses Jahr neu gebaut; und die fünfte denkt an größer bauen. Die fünf Kirchen stehen alle nicht weit von einander. Zwei sind in der Stadt; zwei nahe bei der Stadt, und die andre eine halbe Meile von der Stadt. Nun die Frage: Warum so viele Kirchen oder Gemeinden? Die Antwort ist einfach: Wegen so vielen verschiedenen Ansichten über Kleinigkeiten. In der Hauptsache stimmen sie alle überein. Diese Gemeinden werden von etwa 20 Ältesten und Predigern bedient. Kein Mangel an Predigern. Ein Wunder und auch etwas Lobenswertes ist, daß die Kirchen gut besucht werden, Sommer und Winter.

Es freut mich, daß ein Teil von dem Schulblatt den Ex-Studenten eingeräumt worden ist. Es gibt dies eine Gelegenheit besser bekannt zu bleiben.

J s a a c J. D i c k, '13.

Ein paar Tage vor Dankfesttag überraschte Fr. Sarah Balzer von Mt. Lake, Minn., ihre Geschwister und Freunde hier in Bethel in höchst erfreulicher Art. Es war wirklich ein Vorrecht die Freude zu sehen, die sich in ihrer Schwester Eusties Gesicht spiegelte. — Am 13. Dez. reiste Fr. Balzer wieder ab. Sie gedenkt

aber in Beatrie auch dort Schul-

Dan Penner Janzen, Nebr. in den Dankfest Familie bei Penners. Am Penner wieder beitt, aber Fro sind noch hier

Um nicht

Die Profess und Richert gungsmittag Richerts.

Die Auffäg Klasse in der neulich geschri nur, daß ma im Fortschritt auch, daß Elte Mittagstisch z sehr auf dem

Das trübe legter Zeit ge Herrn Banm Arbeit, aber e noch gut, für heizen.

Am 10. d die Fakultäts Präf. und Fr angenehmen u Jedes Gled schaft einige was erzählten Auch die Erfr Rolle. So dazu bei, die enger zu ver Interesse zu

Gerhard F jagungstag i

ist, daß sich alle beteiligen, d. h. verantwortlich für alle. Die drei andere sind aus drei Gebieten der Schüler ist über hundert. (Ed.) Gebiet sieht es fortschrittlich aus. Vor 2 Jahren gebaut; eine hat ein vergrößert; zwei im Jahr neu gebaut; die anderen an größer bauen. Alle stehen alle nicht. Zwei sind in der Stadt, die andere bei der Stadt, die andere halbe Meile von der Stadt. Die Frage: Warum nicht in den Gemeinden? Einfach: Wegen so vielen Ansichten über die Hauptsache verein. Diese Gebiete haben etwa 20 Acker. Die Gebiete bedient. Kein Gebiete. Ein Wunder werts ist, daß Gebiete besucht werden, Gebiete. Daß ein Teil von den Gebiete-Studenten Gebiete ist. Es gibt Gebiete besser bekannt Gebiete. J. Dick, '13. Vor Dankfagungs- Gebiete. Sarah Balzer Gebiete, ihre Geschwister Gebiete in Bethel in Gebiete. Es war wirkliche Freude zu sehen, Gebiete. Schwester Susies Gebiete. Am 13. Dez. reiste Gebiete ab. Sie gedenkt

aber in Beatrice, Neb. anzuhalten, um auch dort Schulfreunde zu besuchen.

Dan Penner, der in der Nähe von Janzen, Nebr. Schule hält, besuchte in den Dankfagungstagen mit seiner Familie bei seinen Eltern H. D. Penners. Am 3. Dez. reiste Dan Penner wieder zurück zu seiner Arbeit, aber Frau Penner und Tochter sind noch hier bei den Eltern.

Um nicht zu vergessen.

Die Professoren Hirschler, Balzer und Richter genossen ihr Dankfagungsmittag zusammen bei Prof. Richters.

Die Aufsätze, welche die Literatur-Klasse in der akademischen Abteilung neulich geschrieben hat, zeigen nicht nur, daß man im Aufsatzschreiben im Fortschritt begriffen ist, sondern auch, daß Eltern, Geschwister und der Mittagstisch zu Hause den Studenten sehr auf dem Herzen liegen.

Das trübe Wetter, welches wir in letzter Zeit gehabt haben, macht für Herrn Vanman immer etwas extra Arbeit, aber er sagt, es geht ihm dennoch gut, für diese große Familie zu heizen.

Am 10. dieses Monats verlebten die Fakultätsmitglieder samt Frauen, bei Präsi. und Frau Kliever einen sehr angenehmen und interessanten Abend. Jedes Glied unterhielt die Gesellschaft einige Minuten, indem sie etwas erzählten, sangen oder malten. Auch die Erfrischungen spielten ihre Rolle. Solch ein Abend trägt viel dazu bei, die Glieder der Fakultät enger zu verbinden und gegenseitiges Interesse zu fördern.

Gerhard Friesen besuchte am Dankfagungstag in Buhler und half den

folgenden Sonntag in Hutchinson in der Stadtmission.

John Jantz und Harry Becker bewachten während den Ferien das Studentenheim.

Die Studenten im Minnesotahaus gedenken zusammen „zu feiern“, ehe sie hier die Ferien auseinander gehen.

Die Studentinnen sind eingeladen worden am 14. Dez. während einer Stunde das Missionsheim zu besuchen.

Im Mädchenheim wird eine kleine Weihnachtsfeier für den Morgen des 19. geplant.

Im Monat November sind für Bethel College eingekommen:

Gymnasium Fonds.

Frau P. R. Schroeder, Berne, Ind., \$5.; Wm. B. Unrau, Canton, Nj., \$10.; Frau P. C. Loewenz, Canton, Nj., \$5.; Carrie Schmidt, Newton, Nj., \$5.; G. L. Stump, Bethel College, \$40.; Bernhard Enns, Bethel College, \$5.; Edward G. Linscheid, Bethel College, \$5.; Joh. J. Duerksen, Hillsboro, Nj., \$5.; J. G. Enns, Inman, Nj., \$20.; P. P. Wedel, Moundridge, Nj., \$10.; Katie R. Krause, Lehigh, Kanf., \$8.

Scholarship Fonds.

Gerhard Loewenz, Hillsboro, Nj., \$20.

Unterhaltungsfonds.

Jac. Friesen, Canton, Nj., \$50.; Mr. Enz, Newton, Nj., \$25.; Jac. C. Both, Goessel, Nj., \$25.; Ed. G. Kaufman, Moundridge, Nj., \$100.

Haushaltskasse.

Menn. Gem. bei Beatrice, Neb. \$27.50; P. W. Enns, Bethel College, \$27.25; John B. Frey, Goessel, Nj., \$5.; G. P. Goertz, Marion Jct., S. Dakota, .25.

Gaben für Bethel College zu irgend einem der genannten Fonds, werden stets mit Dank entgegen genommen. Dieselben können direkt an Bethel College, Newton, Kansas gesandt, oder auch dort abgegeben werden.

Für eine jede Gabe, auch für die kleinste, sind wir dankbar und werden dafür quittieren. Das Direktorium.

College Monthly

English Department **H. L. Stump**
 Local News, Alumni Elva Krehbiel
 C. S. U. Reports Marie Wollman
 Lit. Interests, Athletics Irvin Haury

Address Contributions to: The Bethel College Monthly. ¶ On matters of business address the Business Manager: G. A. HAURY, Newton, Kansas.

Editorials.

The year 1913 is rapidly closing. Although it was the year 13 seemingly no more misfortunes have happened than other years. In fact so far as college activities and interests are concerned, there has been little to mar them or retard our normal progress. The Monthly too has had its share of success. We most sincerely thank our subscribers for their patronage and, since it is near the holiday season, express our Christmas greetings in the words of Henry van Dyke: "I am thinking of you today because it is Christmas, and I wish you Happiness. And tomorrow because it will be the day after Christmas, I shall still wish you Happiness; and so on clear through the year."

On Oct. 25 history repeated itself in Bethel College community. In the year 1888 a horse street car ran to the college campus. Then for 25 years students, teachers and visitors tramped through mud, rain and storm. But on the night of Oct. 25 three interurban cars, carrying the Newton Commercial Band, leading business men and friends of the college to the college, announced that a more substantial than the

old horse car service and a more comfortable and convenient transportation than walking was in operation. So elated were the campus dwellers, that children and grandfathers, cooks and professors, students and visitors turned out to welcome the visitors from Newton. After the band, standing on the college steps, played enthusiastically several numbers, President Kliewer spoke a hearty word of welcome and appreciation to the large crowd congregated in front of the college. He was followed by Mr. Boyle, the General Manager of the A. V. I. R. R. Mr. Boyle made brief but impressive remarks stating that he was sincerely interested in college work and was glad, speaking in behalf of the board of directors of the A. V. I. R. R., to further the interests of Bethel College by giving needed transportation and closer contact to surrounding territory. Mr. Pile, Sec. of the Newton Commercial Club, who did much to arrange this friendly trip to the college, then spoke eloquently and pointedly on the results of idleness and industry. Three great forces, he said, were brought close together by the car-line, these are industry, education and transportation, the golden lines that bind the first two. Mr. Pile's address which we have in written form, would be worth publishing if space permitted. After another number by the band the Newton friends returned. It was an evening of rejoicing.

Long before the above event was planned and took place the facul-

ty took st
 proper tin
 who contr
 and thus
 ble. The
 tions and
 program v
 evening, l
 and A. V.
 special in
 program.
 consisted
 Hirschler,
 tin, Solo l
 dress by
 responses
 representi
 Boyle for
 chorus, v
 special ca
 the A. V.
 The enter
 success, b
 by friends
 Bethel C
 achieve
 mentioned
 great part
 ency of th
 ing up the
 el and sho
 of the visi
 affords gre
 acter and
 thorough
 best kind
 people pu
 Mr. Boyl
 spoke war
 for the inf
 Bethel has
 lutions are
 Wherea
 Interurban
 College s

ce and a more convenient trans-
 walking was in-
 lated were the
 that children
 cooks and pro-
 and visitors
 some the visitors
 after the band,
 college steps,
 tically several
 t Kliever spoke
 welcome and ap-
 large crowd con-
 of the college.
 by Mr. Boyle,
 ger of the A. V.
 yle made brief
 remarks stating
 ely interested in
 was glad, speak-
 e board of di-
 V. I. R. R., to
 ts of Bethel Col-
 ded transporta-
 contact to sur-
 r. Mr. Pile, Sec.
 mmercial Club,
 to arrange this
 he college, then
 and pointedly on
 ness and indus-
 forces, he said,
 e together by the
 industry, edu-
 ortation, the gol-
 nd the first two.
 s which we have
 would be worth
 ace permitted.
 mber by the band
 ds returned. It
 f rejoicing.
 above event was
 place the facul-

ty took steps to express, at the proper time, its gratitude to those who contributed by buying bonds and thus made the car line possible. The faculty drew up resolutions and provided an innaugral program which was given Monday evening, Dec. 1. All the donors and A. V. I. officers were given special invitations to attend this program. The program, which consisted of Music by Prof. Hirschler, Reading by Miss Martin, Solo by Miss Hoisington, Address by President Kliever and responses by Dr. J. D. Nicholson, representing the donors, Mr. Boyle for the A. V. I., and the chorus, was well attended. A special car from Wichita brought the A. V. I. officials and directors. The entertainment was a splendid success, because it gave our nearby friends a better appreciation of Bethel College, its aims and achievements. President Kliever mentioned in his address the great part the Mennonite constituency of the college had in building up the community about Bethel and showed to the satisfaction of the visitor that a college which affords growth in Christian character and also strongly emphasizes thourough scholarship was the best kind of a place for young people pursuing a college course. Mr. Boyle and Mr. Nicholson spoke warm words of appreciation for the influence and ideals which Bethel has. The following resolutions are self explanatory.

Whereas the extention of the Interurban Service to Bethel College supplies one of its great

needs by providing better and cheap transportation to and from the College and thus increasing the enrollment, visitors, friends and service of the College; and

Whereas the persons, who bought bonds and thus made possible the Interurban service, have manifested an unusual spirit of philanthropy and careful insight into the needs of the college; and

Whereas the faculty and students receive very direct benefit from the Interurban service; therefore be it

Resolved, that the faculty and students express definitely their gratitude and appreciation by sending each contributor a copy of this preamble and resolution, together with an invitation to attend an entertainment to be given in honor of the donors and celebrate the inauguration of the Interurban service.

It has already been mentioned that the Faculty and Students expressed their special thanks to Mr. Rudolf Goerz, who worked faithfully and sacrificingly to sell the bonds, by presenting him a handsome loving cup, and that the Annual Business Meeting also voted him a vote of thanks for his labors.

Dec. 11 Mr. Hammond, formerly Supt. of the state deaf and dumb school at Olathe, addressed the students and faculty at Chapel on the methods and nature of the work in such institutions. Mr. Hammond was quite realistic in his discription and produced a lot of information in the short time

he spoke. He closed by reading the Lord's Prayer in sign language. It made the oft repeated prayer seem as fresh as new.

Dr. Shailer Mathews, President of the Federal Council of Protestant Churches, delivered the second of the educational lectures, Dec. 15. on the subject "Militant Idealism". An ideal, he said, is a conception of what ought next to be or to be improved. By its very nature an ideal makes one discontent with conditions or things which are inconsistent or hostile with the ideal. There comes with this discontent a tendency to disregard all ideals and authority of the past; but no one, he said, who holds any worthy ideal, will belittle or depreciate old ideals and authority, but will respect it for its past value and may often find it containing a present significance. We experience or think little that is really new and hence we should cherish the old and true in history. An ideal creates hatred for things that oppose it, hence it becomes militant, because it aggressively seeks to remove the hostile conditions. Our age, which is saturated with new economic, industrial, feminine, and democratic problems and injustices needs the yeast of the kingdom of God poured into it, if our children shall tomorrow be led by eternal ideals. The emphasis must be put on duty not "my rights"; on sacrifice, not "what can I get", on how to give justice more than how to get it. He concluded by saying that, while at times the fight against evil seemed discouraging, we should not loose our faith in God, the great Pilot who is directing all and helping those who stand for righteousness. — Dr. Chas. Sheldon will lecture Jan. 10. on "Some Results of a True Education."

Mr. D. B. Hess, at present, is unable to attend school on account of the serious illness of his wife.

Contributions.

Berne, Indiana,
Sept. 29, 1913.

Greetings!

This 12th day of October, 1913 has been a day long looked forward to, and now at last it is here. In many ways this Anniversary of the laying of the corner-stone of our beloved Alma Mater has been commemorated in the more recent of bygone years. I call to mind the College Day Festivities that have marked its return in more recent years; the presentation of a "Loving Cup" to Rev. David Goerz, several years ago, in appreciation of his self-sacrificing efforts and labor in behalf of the students; the many gifts from patrons who knew that the day of the Jubilee was fast approaching: nor must we leave unmentioned the strides forward that the College Curriculum itself has been permitted to make within the memory of present students.

But through all this time this very institution which itself was growing, has been giving growth to the hearts and minds and souls of those that attended. The school is today the expression of its supporters and the students that have gone forth from its walls are in like manner to a great extent the expression of that which their Alma Mater impressed upon them. Or to say in other words, the school has taken the color of its loyal constituents and the students who have been trained in its recitation rooms have taken the color of the school upon themselves. For them it has literally

becom
their
me to
this 1
day
stude
the d
have
today
ma M
We
Alma
twent
growt
ards a
that h
after,
tion i
becau
up to
wise'
Our
the l
whole
There
whole
them
they
creasi
25th
ping
sibilit
to an
stand
ed wh
I an
for m
glad t
that r
Diplo
er to k
were f
ents a
the id
on me

become a matter of "showing their colors". And that brings me to the one thought that makes this 12th day of October, 1913, a day of true rejoicing: the ex-students of Bethel who are out in the different fields of labor today have worthy colors to show forth today if they are true to their Alma Mater.

We know that the colors of our Alma Mater are true today after twenty-five years of labor and growth. We know that her standards are the right ones, we know that her aims are to be patterned after, we know that her foundation is a safe one to build on, — because those that have done so up to the present, have "in no wise" been put to shame.

Our conference needs men of the Bethel College type, our whole denomination needs them. There is a field for them in the whole land, there is a call for them in the whole world. May they be forthcoming in ever increasing numbers, and may this 25th anniversary be but a stepping stone forward to greater possibilities, to greater realities, and to an ever increasing loyalty to the standards that the Master presented when he walked here on earth.

I am glad that it was possible for me to attend Bethel, I am glad to have been one of the six that received its first full College Diplomas, I am glad for the never to be forgotten friendships that were formed with the fellow-students and Professors, I am glad for the ideals that were impressed upon me, I am glad for the hopeful

future of our Alma Mater. And if there is any present student to whom this will serve as an assurance then shall I have still further cause to be glad.

My prayer is that Bethel may continue to grow in the next 25 years as she has done in the past 25, that the loyalty of her students ever become warmer, and that her supporters always stand by her, so that the future may be what the past always has been.

P. R. Schroeder.

C. S. U. Report.

The Ministry, why so few enter it.

Being requested by the students to give an address upon some phase of the Christian Ministry, President Kliever chose the above mentioned subject. He spoke to an appreciative audience, in his usual plain but forceful manner. Speaking of the ministry in general, he gave five reasons for the scarcity of candidates for the ministry. 1) So many other fields offering opportunity for Religious work; Foreign, Home and City Missions, Y. M. C. A. etc. 2) Many have an ERRONEOUS CONCEPTION as to the nature of a call to the ministry. They think that a 'call' must have something spectacular and extraordinary about it in order to be genuine. Yet we know that God often honors the natural things, as well as the supernatural, and often calls men to the Ministry in a 'natural' way. 3) We are living in a TRANSITION PERIOD, and must speak of things in different terms than our fathers did. In most de-

nominations the young ministers must face an Examining Board, usually composed of old men who insist upon accepted Terminology, and no wonder that many promising young fellows refuse to be put through so small a mold.

4) In our time a MONETARY VALUE is placed upon Success. The Ministry does not promise much of this kind of 'Success', even forcing the minister to accept many petty 'charities' in order to live. This does not appeal to ambitious young men. 5) Too much value is placed upon PULPIT ABILITY, thus discouraging good men not gifted in this line. Preaching is not to win the praise of men for Pulpit Ability, but to foster a desire for the fellowship of God.

Next Prof. Kliewer spoke about the MENNONITE FIELD. Here we are also in a TRANSITION PERIOD, regarding the Method of Election of Ministers, and regarding the number of ministers in one Congregation. Nevertheless the Mennonite Churches are a very promising Field, for several reasons.

a) The Mennonites belong to neither the very Rich nor the very Poor, but to the MIDDLE CLASS, which is always the backbone of the nation; b) they have a great amount of RESERVE POWER or stored up energy which can be put to work; c) they have many COUNTRY CHURCHES which are alive and active; d) they have not only women and children, but also MEN in their churches; e) they have few CAST or SET DOCTRINES, but have long since emphasized the practical, the 'doing'

side of Religion; and f) the Mennonites have no EXAMINING BOARDS to frighten the young minister, except here and there a few well meaning self appointed Examiners.

In conclusion it was said that the Ministry demands men with iron in their blood, and love in their hearts, and, though the work of a minister is hard, it brings its own reward.

Locals and Alumni.

Nov. 10. Albert Langenwaller, while attempting acrobatic feats coming down a stairway, broke his shoulder-blade.

11. The Men's Glee Club is doing faithful work and it has made its "maiden appearance" at the Good Roads Convention recently held in Newton.

12. The B division of the Academy English organized a debating society which meets every two weeks.

14. Miss Anna Schroeder and Mary Plenert of Hillsboro visited the former's sister, Miss Emelie Schroeder.

17. The Misses Edna Peters and Elizabeth Schowalter of Halstead took the opportunity afforded by the Marion Green Concert, to surprise relatives.

17. The first number of the Artist's Course was a song recital given by Marion Green. He proved himself to be a versatile recital singer, possessing a voice of rare quality which he handles as a master. His technique was flawless but he always gave expression the first consideration. His program was varied and showed his power in every style. His return to Bethel College at any time, would be greeted with pleasure.

28. Miss Olga Neuenschwander enjoyed her vacation in Wichita, undergoing an operation on her nose. Miss Justina Wiebe accompanied her. Miss Crissie Yoder ate Thanksgiving dinner with friends near Inman. Miss Marie

Wollr
and M
re-uni
turke
at the

22.
have a
1:30 a
an abu
a spec
in pla
max w
made
were v
way h
sical
ecided

30.
renz a
to H
Chure

Dur
while
consid
heard
"Hell

Dec
Sciout
being
tist's
recom
as one
Amer
reputa
terize
and di
ness a
the c
rendit
was s
perfor
ous in
on the
shorte
tistic
giving

Mc
Sp

Yo
GERM

f) the Men-
EXAMINING
the young
e and there
elf appointed

as said that
ls men with
and love in
ugh the work
it brings its

umni.

enwalter, while
feats coming
his shoulder-

Club is doing
has made its
at the Good
cently held in

f the Academy
ebating society
weeks.

oeder and Mary
visited the for-
lie Schroeder.

Peters and Eliz-
alstead took the
by the Marion
rprise relatives.

er of the Artist's
recital given by
roved himself to
l singer, posses-
uality which he
er. His tech-

he always gave
nsideration. His
and showed his
His return to
time, would be

enschwander en-
Wichita, under-
her nose. Miss
panied her. Miss
anksgiving dinner
man. Miss Marie

Wollman, Miss Emma Linscheid, '13 and Miss Lena Smith, '13 held a happy re-union at the home of the latter. The turkey found Miss Elizabeth Wirkler at the Ruth home in Moundridge.

22. The Acad Juniors decided to have a good time. They assembled at 1:30 and, armed with provisions and an abundance of class spirit set out for a specified place. The time was spent in playing childhood games. The climax was reached when a bon-fire was made and wieniens, fruit and candy, were victoriously disposed of. On the way home the air was filled with musical (?) class yells. All Juniors decided that they had had a fine time.

30. Gerhard Friesen and Abe Lohrenz accompanied Rev. H. P. Krehbiel to Hutchinson where a Mennonite Church is being organized.

During a moment of intense silence, while the Faculty was having weighty considerations, childish voices were heard calling from the fire-escape: "Hello, Mr. Kliewer."

Dec. 2. On this evening, Mr. Silvio Scionti appeared in piano recital, this being the second number on the Artist's Course. He came to us highly recommended both by press and critics as one of the most brilliant pianists in America and he fully lived up to his reputation. His playing was characterized by fire and brillianey, breadth and dignity, yet withal, great tenderness and delicacy where the mood of the composition demanded it. His rendition of the Liszt B minor Sonata was superb, this work being seldom performed on account of its tremendous interpretive and technical demands on the player. His readings of the shorter nnbers were musicianly, artistic and well thought out, all in all giving us a splendid practical demon-

stration of the beauty and greatness of some of our finest tonal works.

3. Ha! is this the rising sun in its most glorious colorings of crimson and gold? Alas, nay! 'Tis but the jockey caps of the 'Cad Freshies.

4. Miss Helen Hoisington and Prof. Hirschler attended the State Conference of Music teachers held at Topeka.

6. Miss Eva Becker was called home by the serious illness of her mother.

8. G. J. Ediger has been absent from school because of the illness of his mother.

9. The Girl's Glee Club began formal practice. with 23 members enrolled and with Miss Emma Ruth as accompanist.

8. President and Mrs. Kliewer interestingly entertained the faculty members and faculty wives Dec. 10. Each faculty member was previously asked to contribute to the pleasure of the evening. Everyone responded heartily and appropriately with something with-in his or her special college interest, thus making a variable and novel program. It was a time when "talking shop" was dismissed and common social needs realized.

Old Friends

We are glad to note that Mrs. Elsie Byler Burkhard's husband who was very critically ill some weeks ago, has been able to resume work.

Miss Sara Balzer of Mountain Lake, Minn. delighted relatives and friends by suddenly appearing on the campus.

Mr. and Mrs. Daniel Penner and daughter of Beatrice, Nebr. spent vacation with Professor Penner's.

Watch for the Jan. "1914" Monthly.

Literary Interests and Athletics

Entire sessions of the Alpha Beta society which has now 17 members have been given over to the discussions of topics that are of special value to college girls. One successful term, with Helen Riesen as president, has ex-

McManus Dept. Store

Special interest taken in our
College Students

Your interests are our interests
GERMAN SALESPEOPLE TO SERVE YOU

pired. Mrs. Barbara Habegger has been elected president for the coming term.

One of the things which characterizes the Delphian society is the interesting discussions which frequently take place concerning points of order, or in the regular parliamentary drills. The freedom with which the members as a whole participate in these discussions and express their individual opinions marks independence and advancement. — P. F. Quiring now presides at the meetings.

A few weeks ago the Alethian society rendered a German program having as its main topic "The Women of Different Nations." — The members are realizing more than ever that the more they contribute to the society the more efficient it will be.

The grade of work which the members of the Athenian society are rendering goes to show that they are doing their best to set the pace in the literary activities at Bethel. A well-worked out Thanksgiving program was rendered November 24. Walter Hohman is now president of the society.

Some time ago the Ophelians had an instructive and interesting literature program. The society decided to take some of the money collected as fees and use it to subscribe for a magazine for the benefit of the girls of the Ladies Home.

On December 5 the academy societies rendered a public program. An address on "Selfishness" by Prof. Balzer, a declamation, a biography, a farce and music made up the program.

The program of the Philomathians given on Dec. 15, was as follows:

Song	-	J. A. Ratzlaff
Christmas Story	-	Henry Leisy
Extemporaneous Speech	-	
	-	Bernhard Enns

Essay, The Value of a College Education	-	Gus Gaeddert
Debate: Resolved, That a common school education should be made compulsory,		
	Aff.	J. E. Pauls,
	Neg.	Emil Langenwalter
Reading	-	Dan Gerig

During the last few weeks the weather has permitted but little in the line of athletics. Not long ago foot-ball was the main sport. Tennis is played whenever the courts are in condition. Very soon, now, there will be little excuse for physical non-activity: the gymnasium is within a week or two of completion. In the next number we shall undoubtedly be able to give a report concerning the regular gymnasium work.

Prof. Doell (in Zoology class) "Your getting up this morning, Mr. Friesen, was that due to an internal or an external stimulus?" J. V. Friesen "External".

Palace of Sweets

Headquarters for
CHRISTMAS CANDIES and
FANCY BOXES

This is Newton's
CHRISTMAS GIFT
JEWELRY STORE

Your attention is called to the large number of gifts you can buy here for **50c to \$1.00**

Also examine the beautiful line of CHRISTMAS CARDS we have on display.

We solicit a visit from you.

BANGS WOODS CO.
The Dependable Gift Store

The Highest Grade Ready-for-Service Garments for Men and Young Men.

College Men and all Men who care, may confidently look to us for the Authentic Fashions in Outfitting.

For Men and Young Men we show the standard styles as well as the smart-set Models in "Classy Clothes." **Horace W. Reed.**